



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Direction de la santé et des affaires sociales DSAS
Direktion für Gesundheit und Soziales GSD

Route des Cliniques 17, 1700 Freiburg

T +41 26 305 29 04, F +41 26 305 29 09
www.fr.ch/gsd

An die bei der Staatskanzlei
akkreditierten Medien

Freiburg, 13. September 2010

Medienmitteilung

Der Kanton Freiburg verstärkt seinen Kampf gegen die Spielsucht

Infolge der positiven Stellungnahme der Kommission für die Verwendung des Fonds für die Prävention und Bekämpfung der Spielsucht hat die Direktorin für Gesundheit und Soziales, Anne-Claude Demierre, beschlossen, ein Projekt zur Bekämpfung der Spielsucht des Vereins REPER zu unterstützen. Für den Zeitraum von 2010 bis 2012 wurden dem Projekt 115 000 Franken zugesprochen.

Schwerpunkt Prävention

Der Kanton Freiburg nimmt schon seit den Anfängen im 2007 am Interkantonalen Programm zur Bekämpfung der Glücksspielsucht (PILDJ, «Programme Intercantonal de Lutte contre la Dépendance au Jeu») teil.

Bereits sind neue Projekte in Planung, wie z. B. Früherkennung von spielsuchtgefährdeten Personen und Frühintervention, namentlich bei den Jugendlichen. Mit seiner Unterstützung an den Verein REPER, dem er für die Jahre 2010, 2011 und 2012 jeweils 45 000, 35 000 und 35 000 Franken zugesprochen hat, setzt der Kanton seinen Kampf gegen dieses gesellschaftliche Phänomen fort. Die Projekte werden jedes Jahr geprüft. Zuständig für diese Prüfung ist das Kantonale Sozialamt (KSA). Mit seiner Aktion will REPER bei den Jugendlichen insbesondere der Spiel- und Bildschirmsucht vorbeugen, soll heissen: Videospiele, Poker aber auch soziale Netzwerke wie Facebook, MSN, Blogs u. ä., die auch finanzielle Auswirkungen haben können (Online-Games, zahlungspflichtige Chatrooms, Online-Poker, Facebook auf dem Handy u. ä.).

Geplant sind sowohl punktuelle als auch langfristig angelegte Aktionen, aufgeteilt nach drei Handlungsschienen: universelle Prävention, Früherkennung und Frühintervention. Unter dem Motto «Bildschirmfreie Woche» ist im Rahmen der universellen Prävention vom 11. bis zum 17. April 2011 eine Woche bildschirmfreie Freizeit in Zusammenarbeit mit der Suchtpräventionsstelle (www.prevention-fr.ch) vorgesehen. Diese richtet sich an alle deutschsprachigen Klassen. Bei den Französischsprachigen wiederum können sich interessierte 4.- und 5. Klassen über die Lehrperson auf der Website von REPER für diese Woche anmelden (www.reper-fr.ch). Mit einer Anmeldung verpflichten sie sich dazu, eine Woche lang mehr Zeit für andere Aktivitäten zu nutzen als Videospiele, Chat, Handy-Games usw.

Die Eltern sind ebenfalls gefragt, denn es werden auch interaktive Elternabende stattfinden. Auf dem Plan steht ein Erfahrungs- und Informationsaustausch in Bezug auf die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel. Ferner findet am 30. September 2010 ein FNAC-Forum zum Thema «Pour que les écrans et les jeux restent un plaisir pour toute la famille» statt, an dem die Eltern mehr über die beliebtesten Computerspiele der Kinder und Jugendlichen erfahren können. Im Rahmen der Frühintervention sind Gespräche mit Fachpersonen unter Jugendlichen oder in der Familie vorgesehen. Bei diesem Programm, das den Namen «Rond-Point» trägt, sollen Erfahrungen mit dem Spielen besprochen werden. Ausserdem soll jeder und jedem die eigene Beziehung zu Spiel und Bildschirm bewusst werden. Wenn nötig, können die Jugendlichen im Anschluss an diese Gespräche mit einer entsprechenden Stelle in Kontakt gebracht werden. Bei den Deutschsprachigen heisst dieses Projekt «Zurück in die Zukunft» und wird von der Suchtpräventionsstelle angeboten.

Die Früherkennung schliesslich richtet sich an direkt von der Problematik betroffene Fachpersonen (Spieleanbieter, Sozialdienste usw.). In den im Rahmen des PILDJ organisierten Weiterbildungen erhalten sie die notwendigen Werkzeuge zur Erkennung von Spielsucht oder Suchtgefahr. Auch erleichtert ihnen die Weiterbildung den Zugang zu Behandlungen für die Spielsüchtigen.

Nicht Schicksal, sondern ein gesundheitliches Problem

Ob Casino, Lotterie (einschliesslich Rubbelspiele und Tactilos), Wetten, Geldspiele auf Internet oder Börse – die Spielsucht kann die unterschiedlichsten Bereiche betreffen. Alter und soziale Herkunft der Person spielen dabei keine Rolle. Die Folgen der Spielsucht können äusserst vielseitig sein: finanziell (Verschuldung), ehelich, familiär, gesellschaftlich, psychisch (Depression, Abkapselung), beruflich (Zuspätkommen, Konzentrationsprobleme, Entlassung) oder gar rechtlich (infolge Diebstahls oder Betrugs). Im Kanton Freiburg leiden rund 4000 Personen an Spielsucht; dabei dürfen auch ihre Angehörigen nicht vergessen werden, die unter den Folgen dieser Krankheit ebenfalls zu leiden haben.

In Bezug auf die Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren können geschätzte 34 900 Personen zu den möglicherweise abhängig beziehungsweise pathologisch Spielenden gezählt werden, dies geht aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB) 2007 hervor. Insgesamt betreiben geschätzte 120 600 Personen exzessives Glücksspiel.

Neben den Projekten von REPER hat auch das PILDJ kürzlich eine Plakatkampagne geführt, die vom «Groupement Romand d'Etudes des Addictions» (GREA) koordiniert wurde. Zwischen 2010 und 2012 wird das GREA im Übrigen insbesondere im Bereich der universellen Prävention aktiv sein.

Agenda

- 30. September 2010 – FNAC-Forum: «Pour que les écrans et les jeux restent un plaisir pour toute la famille» (FR)
- 4. und 12. Oktober 2010 – Beitrag von REPER anlässlich der [Ausstellung «Im Fall»](#) zum Thema Armut und soziale Ausgrenzung: «La dépendance au jeu, facteur de pauvreté» (FR)
- 25. Oktober 2010 – PILDJ-Weiterbildung (FR)
- Frühling 2011 – PILDJ-Weiterbildung (DE)
- 11. bis 17. April 2011 – «Bildschirmfreie Woche» (DE+FR)

Kontakt

—

Kantonales Sozialamt, François Mollard, Amtsvorsteher, Route des Cliniques 17, 1700 Freiburg, T +41 26 305 29 92 (10.00-12.00 Uhr)
REPER, Liliane Galley, *Promotion de la santé et prévention*, Route du Jura 29, 1700 Freiburg, T +41 26 322 40 00 (10.00-12.00 Uhr),
www.reper-fr.ch

Kommunikation : GSD, Claudia Lauper, wissenschaftliche Beraterin, T +41 26 305 29 04 oder +41 79 347 51 38